



GELERNT IST GELERNT

Google liefert auf fast alle Fragen eine Antwort – auch zum Thema Finanzen. Dennoch lohnt es sich, Finanzwissen in Schulen zu vermitteln. Davon profitieren letzten Endes auch die Finanzdienstleister selbst.

Der Grad der Finanzbildung ist gering, wie Studien immer wieder bestätigen. Die steirischen Finanzdienstleister nehmen sich diesem Problem an (siehe Seiten 2/3) und tragen so dazu bei, dass Schüler Basiswissen in Bezug auf das Thema Geld jederzeit im Gepäck haben. Gerade in Zeiten von unzähligen Online-Informationenangeboten wird das immer wichtiger, bestätigt Verhaltenspsychologin Claudia Vogrincic-Haselbacher von der Universität Graz: „Wenn die Menge der Informationen die Verarbeitungskapazität übersteigt, fühlen sich die Menschen verwirrt. Sie treffen schlechtere Entscheidungen oder sind überhaupt unfähig, eine Entscheidung zu treffen, fühlen sich in ihren Entscheidungen unsicherer und sind weniger zufrieden mit bereits getroffenen Entscheidungen.“ Dies sei vielen Konsumenten

aber nicht bewusst. Zwar schreibt der EU-Gesetzgeber vor, die wichtigsten Produktinformationen für den Konsumenten auf maximal 3 Seiten zusammenzufassen, „dennoch enthalten diese Dokumente anspruchsvolle Grafiken, technische Begriffe und Berechnungsbeispiele, die eine gewisse Kompetenz auf Seiten der Konsumentinnen und Konsumenten voraussetzen“, verweist die Expertin auf die erforderliche Finanzkompetenz und betont: „Unzureichende oder übermäßige Information ist nicht nur für die Konsumenten selbst problematisch, sondern auch für Verkäufer von Nachteil, weil sie zur Entscheidungsträgheit führt.“ Kurzum: Wer zu wenig weiß, kann sich nicht entscheiden – und kauft im Zweifelsfall gar nicht. Den Jugendlichen Finanzbildung mit ins Gepäck für ihre Zukunft zu geben, lohnt

sich daher für die Schüler und die Finanzdienstleister!

Ausführliches Interview mit der Verhaltenspsychologin auf der neuen Landing-Page www.finanzbildung-stmk.at.

→ KONTAKT

FACHGRUPPE FINANZDIENSTLEISTER STEIERMARK

Obmann: Mag. Hannes Dolzer
Geschäftsführer: Mag. Herwig Kovacs
Office: Doris Freisinger und
Veronika Ploteny-Funda

Wirtschaftskammer Steiermark
Körblergasse 111-113, 8010 Graz
T: +43 (0)316 601 438
E: finanzdienstleister@wkstmk.at
W: www.finanzdienstleister-stmk.at



Stehen voll hinter der Initiative: v.l. Reinhard Gande (Direktor BG/BRG Kirchengasse), Markus Kohlmeier (Fachgruppenobmann-Stellvertreter), Kurt Hohensinner (Bildungs- und Jugendstadtrat) und Hannes Dolzer (Fachverbands- und Fachgruppenobmann)

ÜBER GELD SPRICHT MAN

Egal ob es um Sparszinsen, Inflation oder Bitcoins geht: Jugendliche haben großes Interesse an Geld-Themen. Das bestätigen die ersten Erfahrungen bei den Finanzbildungs-Workshops und auch die Wissenschaft. Warum aber engagiert sich die Fachgruppe im Bereich Finanzbildung? Worauf kommt es dabei an?

Theoretisch kann man zwar mit jedem über Fußball diskutieren und es hat auch (fast) jeder eine Meinung zur Weltmeisterschaft. Praktisch analysiert man Torchancen und Abseits als Fußballfan aber lieber mit jemandem, der firm mit dem Thema ist. Für Gespräche auf Augenhöhe braucht es eben auch eine ähnlich „hohe“ Wissensbasis. Im Berufsalltag ist man als Finanzdienstleister allerdings oft mit Situationen konfrontiert, in denen die Wissensbasis ganz und gar nicht dieselbe ist. Bis zu einem gewissen Grad liegt das in der Natur der Sache – immerhin sucht der Kunde ja deshalb einen Finanzdienstleister auf, weil er sich von einem Experten beraten lassen will. Ein gewisses Basiswissen ist aber essentiell, um fundierte Beratung zu gewährleisten. Dass es um das Basiswissen im Bereich der Finanzen in der Ge-

sellschaft nicht gut bestellt ist, wird laufend von Studien bestätigt: 60 Prozent der Schüler in der 8. Schulstufe sind laut einer im April 2018 veröffentlichten WU-Erhebung fälschlicherweise der Meinung, dass der Geldwert steigt, wenn die Preise steigen. Eine Befragung im Auftrag der Wiener Börse zeigt, dass 48 Prozent der Österreicher ihr Finanz- und Wirtschaftswissen als gar nicht oder weniger gut beurteilen. Die steirischen Finanzdienstleister nehmen sich diesem immer größeren Problem an. Hannes Dolzer, österreichischer Fachverbands- und steirischer Fachgruppenobmann sowie Markus Kohlmeier, Obmann-Stellvertreter und Koordinator der Initiative für Finanzbildung: „Wir nehmen hier gerne gesellschaftliche Verantwortung wahr und unterstützen steirische Schulen mit unserem Know-how.“ Derzeit

sind es rund 40 Fachgruppenmitglieder, die steiermarkweit Schul-Workshops anbieten – gemeinsam mit Experten von Kooperationspartnern wie Finanzamt, AKV – Alpenländischer Kreditorenverband etc. Weitere Fachgruppenmitglieder, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, sind jederzeit willkommen (Kontakt siehe unten).

Zeit, Geduld und Offenheit

Was genau versteht man eigentlich unter Finanzbildung? Bettina Fuhrmann, Leiterin des Instituts für Wirtschaftspädagogik der Wirtschaftsuniversität Wien, die seit Jahren zu diesem Thema forscht: „Es geht einerseits darum, wie Menschen mit ihrem Einkommen bestmöglich auskommen können: wie sie ihr Geld verdienen, sparen, anlegen, ausgeben und für Risiken vorsorgen können. Andererseits geht

es aber darüber hinaus auch darum, ein Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln und zu erkennen, welche Auswirkungen die eigenen individuellen Entscheidungen auf das gesamte System haben und umgekehrt.“ Aus Sicht der Expertin sind „Zeit, Geduld und Offenheit, über Geldthemen zu sprechen“ die wichtigsten Voraussetzungen, um Finanzkompetenz bestmöglich zu vermitteln. Untersuchungen zufolge wird Finanzbildung – wenn überhaupt – meist in Familien vermittelt. „Aber nicht alle Eltern sind selbst ‚finanzkompetent‘“, sagt Fuhrmann. Deshalb sollten auch Schulen

„Die Jugendlichen müssen erkennen, dass sie selbst Teil der Wirtschaft sind.“

Bettina Fuhrmann, Expertin für Finanzbildung

Träger von Finanzbildung sein. „Lehrplan und Unterrichtsprinzipien bilden dafür die Grundlage. Allerdings gibt es auch bei der Schulbildung große Unterschiede zwischen dem Ausmaß und der Qualität von Finanzbildung.“

Großes Interesse an Workshops

Das Finanzbildungs-Angebot der steirischen Finanzdienstleister in steirischen Schulen besteht aus individuellen Workshops und auch beim Erstellen von Unterrichtsmaterialien wird unterstützt. Unter anderem fanden am BG/BRG Kirchengasse Workshops für 850 Schülerinnen und Schüler statt, mehr dazu auf www.finanzbildung-stmk.at – der neuen Landingpage zur Initiative. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler ist groß, bestätigt Koordinator Markus Kohlmeier: „Die Jugendlichen haben uns regelrecht mit Fragen gelöchert und die Themen waren dabei sehr breit: von Fonds über Zinsen und Inflation bis hin zu Bitcoins und Crowdfunding.“ Auch Bettina Fuhrmann bestätigt, dass das Credo „Über Geld spricht man nicht“ bei Jugendlichen erfreulicherweise

aus der Mode gekommen ist: „Wir haben in Interviewstudien festgestellt, dass Jugendliche sogar sehr gerne über Geld sprechen und viele Fragen dazu haben.“

„Marshmallow“-Test

Auch zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sollte regelmäßig über Geld gesprochen werden. „Eltern haben eine Vorbildfunktion“, sagt Fuhrmann. „Wenn Kinder niemals sehen, dass die Eltern eine Zeitlang gespart haben, um sich etwas kaufen zu können, werden sie nicht verstehen, warum sie selbst das tun sollten.“ Dabei wissen die Finanzbildungs-Expertin und ihre Kollegen spätestens seit dem vielzitierten „Marshmallow“-Test: Kinder, die es schaffen, kurzfristig auf eine Süßigkeit oder – allgemeiner ausgedrückt – auf eine Belohnung zu verzichten und auf einen späteren Zeitpunkt zu warten, sind in ihrem späteren Leben zufriedener, ausgeglichener, sogar sozial kompetenter und erfolgreicher als ihre ungeduldigeren Kolleginnen und Kollegen.

Für viele Jugendliche sei es außerdem eine lehrreiche Erfahrung, in den Ferien durch Praktika ihr erstes eigenes Geld zu verdienen. „Hundert Euro sind dann nicht nur ein Betrag, für den man bestimmte Dinge kaufen kann. Hundert Euro sind dann auch ein Betrag, für den man eine Leistung erbringen musste“, nennt Fuhrmann ein Beispiel. Wichtig sei auch, Wirtschaft im Unterricht zum Thema zu machen – „schülergerecht und verständlich, damit die Jugendlichen erkennen, dass sie selbst Teil der Wirtschaft sind und Geld ein wesentlicher Bestandteil einer modernen Wirtschaft ist.“ ■

INFO

Weitere Fachgruppenmitglieder, die sich an der Initiative beteiligen wollen, sind gerne willkommen.

Ansprechpartner:
Markus Kohlmeier, erreichbar über finanzdienstleister@wkstmk.at

Nähere Infos: www.finanzbildung-stmk.at

→ KOMMENTAR

WISSEN LOHNT SICH

Transparenz war für uns schon seit jeher ein zentraler Faktor in unseren Beratungen. Gesetzliche Verschärfungen haben dazu geführt, dass die Transparenz in den letzten Monaten und Jahren noch weiter an Bedeutung gewonnen hat. Auch werden die Kunden kritischer und fragen nach – was grundsätzlich ganz in unserem Sinne ist. Für das Beantworten der Fragen bzw. für fundierte Beratung braucht es allerdings von Seiten des Kunden ein gewisses Maß an Basiswissen, da die Welt der Finanzen hochkomplex ist. Genau deshalb engagieren wir uns im Bereich der Finanzbildung. Damit zeigen wir gesellschaftliche Verantwortung, womit auch ein positives Image für unsere Branche verbunden ist.

Das Lernen endet heute aber längst nicht mehr mit dem Schul- bzw. Uni-Abschluss – auch für uns selbst nicht. Es braucht die laufende Weiterbildung, um auf Kurs zu bleiben – weil sich Rahmenbedingungen und Kundenanforderungen verändern. Für Vermögensberater gilt außerdem eine Weiterbildungsverpflichtung. Die Bildungsangebote für uns Finanzdienstleister sind vielfältig – von Seiten der Fachgruppe und des Fachverbands, aber auch darüber hinaus. Die Plattform www.meine-weiterbildung.at kann hier unterstützen, da sie Weiterbildungsmöglichkeiten für Finanzdienstleister übersichtlich darstellt. Außerdem kann man damit seine eigene „Kursstatistik“ für die Weiterbildungsverpflichtung managen. Ein Tool, das sich auf jeden Fall lohnt – ganz so wie die (Weiter-)Bildung.

Hannes Dolzer
Fachverbands- und Fachgruppenobmann



Die Experten: v.l. Markus Harrer, Hannes Dolzer und Reinhard Magg

EIN „SAUBERES“ THEMA

Das Finanzmarkt-Geldwäschegesetz und andere aktuelle Rechtsthemen standen bei der Fachgruppentagung am 23. Mai 2018 im Fokus.

Das KYC-Prinzip (Know Your Customer) erläuterte Reinhard Magg von FinanzAdmin Wertpapierdienstleistungen. Wesentliche Angaben sind dabei aus Sicht des Experten jene zu Art und Zweck der Geschäftsbeziehung, persönlichen Verhältnissen des Kunden und Mittelherkunft. „Diese Angaben sind aufgrund eines risikobasierten Ansatzes einzuholen und nach Möglichkeit durch unabhängige Quellen zu überprüfen. Ist eine Einhaltung der Sorgfaltspflichten nicht möglich, darf eine Geschäftsbeziehung nicht begründet bzw. eine Transaktion nicht abgewickelt werden.“ Und in Bezug auf die Geldwäsche-Richtlinie: „Die Europäische Kommission hat im April 2018

die Entscheidung des Europäischen Parlaments zur Novellierung der Geldwäscherechtlinie begrüßt. Alles läuft somit auf eine verschärfte Richtlinie in den nächsten 18 Monaten hinaus.“ So ist absehbar, dass ein neuer Schwerpunkt auf elektronisches Geld bzw. virtuelle Währungen gelegt wird. Das hat zur Folge, dass auch Umtausch-Plattformen für virtuelle Währungen die Geldwäschepflichten erfüllen müssen.

Empfindliche Strafen

Markus Harrer von DIE PLATTFORM (Grawe Group) fasste zusammen: „Um empfindlichen Strafen zu entgehen, ist die Plausibilität der Mittelherkunft der zu ver-

anlagenden Gelder des Kunden der wichtigste Punkt – mit gesundem Menschenverstand ist man hier meist schon am richtigen Weg. Im Zweifelsfall sollten, unabhängig von der Veranlagungshöhe, Dokumente für den Nachweis der Mittelherkunft angefordert werden. Für die Bank ist neben der Mittelherkunft die Identifizierung durch den Finanzdienstleister sowie eine gültige Ausweiskopie entscheidend, da wir den Kunden nicht persönlich kennen. Die Einhaltung der entsprechenden Sorgfaltspflichten dient dem eigenen Schutz der Finanzdienstleister und der Bank – die Strafen sind teilweise horrend.“

VERANSTALTUNGEN

Workshop DSGVO

→ 20. Juni 2018, 9 bis 16 Uhr
Wifi Graz

Stammtisch

→ 22. Juni 2018, 18.30 Uhr
Buschenschank Weinhof Florian
Unterberg 54A, Dobl

Verbraucherschutzrecht für Finanzdienstleister

→ 11. September 2018, 10 bis 13 Uhr
Übertragung Fachverband

Finanzdienstleistersymposium 2018

→ 17. Oktober 2018, 10 Uhr
Flughafen Graz

Nähere Infos auf www.finanzdienstleister-stmk.at und in der XING-Gruppe „Finanzdienstleister Steiermark“.

→ ZAHLEN DATEN FAKTEN

FINANZDIENSTLEISTER STEIERMARK

→ 769 aktive Mitglieder
einzelne Berechtigungen:

4 Auskunftsteien
35 Bausparvermittler
429 Gewerbliche Vermögensberater
11 Leasingunternehmer

11 Pfandleiher
227 Tipggeber
16 Versteigerer von beweglichen Sachen
9 Wertpapierfirmen
2 Sonstige Finanzdienstleister
15 Wertpapiervermittler
10 Zahlungsdienstleister

